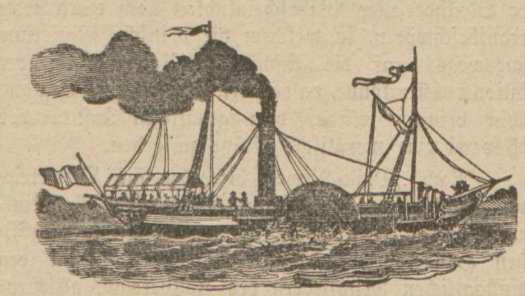
Danziger Dampfboot.

№ 26. | 1862.

Freitag, den 31. Januar. | 32ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Hannover, Donnerstag 30. Jan. Nachm.

Die zweite Kammer hat nach einer vierstündigen Debatte den Beschluß der Adelskammer, daß die einseitig erlassene Militär-Strafprozeßordnung eine Verfassungsverletzung enthalte, abgelehnt.

Haag, Donnerstag 30. Jan.

Das Ministerium hat sich constituirt. Thorbecke Inneres, Stratenus Aeußeres, Olivier Justiz, Jolles für den protestantischen, Meeussen für den katholischen Kultus, Kattendyke Marine, Beetz Finanzen, Blanken Krieg, Uhlenbeck Kolonien.

Wien, Donnerstag 30. Jan., Abends.

Das Abendblatt der heutigen „Wiener-Ztg." theilt mit, daß der fanatische Priester Nikophor an Stelle Luca Vukalowich's den Oberbefehl über die Aufständischen in der Herzegowina übernommen habe.

— Nach Berichten aus Athen vom 25. d. ist das Ministerium Miaulis abgetreten und durch ein Ministerium Canaris ersetzt worden, nachdem zu Gunsten des letzteren eine Volksdemonstration stattgefunden hatte. Das Militär ist konsignirt und Patrouillen durchziehen die Stadt.

Ragusa, Donnerstag 30. Jan.

Die türkischen Truppen sind von Poglizza ohne Widerstand zu finden bis Glavska vorgerückt. Die Insurgenten haben sich zerstreut und sind nur noch etwa hundert derselben beisammen.

Paris, Mittwoch, 29. Jan., Abends.

Die heutige „Patrie" bespricht die Kandidatur des Erzherzogs Maximilian für den mexikanischen Thron und sagt, sie hoffe, daß man bei Regelung der mexikanischen Frage Oesterreich für den Austausch von Venetien hinreichende Territorial-Entschädigungen werde bieten können.

— Aus Madrid wird berichtet, daß der Verkauf der Staatswaldungen 300 Mill. Frs. eingebracht habe.

— Laut Nachrichten aus Rom ist der Präsident des Civiltribunals daselbst ermordet worden.

— Nach Berichten aus Konstantinopel hat die Türkei, eine Landung Garibaldis an der Küste des Adriatischen Meeres befürchtend, Omer Pascha den Befehl ertheilt, für den Fall einer Landung mit dem österreichischen kommandirenden General in Dalmatien, Freiherrn v. Mamula, in Uebereinstimmung zu handeln.

London, Donnerstag, 30. Jan., Vorm.

Nach hier eingetroffenen Berichten aus Mexiko vom 27. Decbr. war die Session des Kongresses, nachdem derselbe der Regierung Vollmacht übertragen hatte, am 15. geschlossen worden. 52,000 Mann Nationalgarden waren einberufen worden. Doblado hatte ein neues Ministerium gebildet. Schwere Abgaben waren allen Einwohnern auferlegt worden.

Petersburg, Donnerstag 30. Jan.

Das „Journal de St. Petersbourg" theilt mit, daß die Adelsversammlung in Moskau beschlossen habe, die Anwendung des Wahlprinzips auf Administration und Justiz auszudehnen. Die Verwaltung der Provinzial-Steuern soll den Staatsbeamten entzogen und gewählten Beamten anvertraut werden. Wahlfähig soll jeder Besitzer von 500 Dessjätinen Landes sein; bei einem gewissen Grade von Bildung soll der Besitz von 150 Dessjätinen zur Wahlfähigkeit genügen.

Kopenhagen, Mittwoch, 29. Januar.

In der heutigen Sitzung des Reichsraths fand die erste Verhandlung statt über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Veränderung des § 37 der Gesammtverfassung, wonach der Reichsrath statt mit 41, fortan mit der Hälfte seiner (60) Mitglieder beschlußfähig sein soll. Obergerichtsprocurator B. Christensen griff diesen Vorschlag heftig an, und erklärte, daß er sich diesem wie jedem andern Vorschlag zur Veränderung der Verfassung widersetzen werde. Der Conseilspräsident Hall replicirte: Die Veränderung sei nothwendig für den Geschäftsgang der Versammlung und für die Entwickelung der hier repräsentirten Landestheile. Redacteur J. A. Hansen sprach gegen den Vorschlag; man müsse erst die in der königlichen Botschaft versprochene Darstellung der politischen Lage haben und die Politik des Ministeriums kennen. Der Conseilspräsident erwiderte, daß die veröffentlichten Actenstücke das Wesentlichste in Betreff der politischen Lage enthalten. Eine Darlegung der vom Ministerium seit der letzten Reichsraths-Session befolgten Politik gegenüber dem Auslande werde binnen wenigen Tagen erfolgen. Darauf sprach der Cultusminister Monrad für den Gesetzvorschlag, Oberst Tscherning heftig gegen denselben. Die Discussion wurde sehr lebhaft fortgesetzt zwischen den Obengenannten und dem Minister des Innern Orla Lehmann, Grossirer Broberg, Consul A. Hage und Hardesvogt H. Hage, welche für den Vorschlag sprachen. Schließlich ward der Uebergang zur zweiten Behandlung mit 42 gegen 4 Stimmen angenommen. Gegen den Uebergang stimmten Etatsrath Haagen, Procurator B. Christensen, Kaufmann Schmidt und Amtmann Heltzen. Baron Blixen-Finecke, Geh. Rath Tillisch, Oberst Tscherning, Dr. Winther, Höchstegerichtsassessor Mourier, Geh. Rath Bluhme und Graf Holstein-Holsteinborg enthielten sich der Abstimmung.

Paris, 29. Januar.

Die Eisenbahn von Rom nach Caprano ist eröffnet worden.

— Nach Berichten aus Konstantinopel befürchtet man daselbst eine Landung Garibaldi's in der Herzegowina. (H. N.)

Landtag.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Vorberathung der beiden Anträge in der kurhessischen Frage hat sich heute Vormittag constituirt. Vorsitzender v. Carlowitz, Stellvertreter v. Sauken-Julienfelde, Schriftführer Meibauer, Stellvertreter des Schriftführers Dr. Rüpell. Die übrigen Mitglieder: Reichensperger, Simson, Delius, Schubert, Techow (Frakt. Harkort), Behrend, Lüning, Immermann, Rupp, Mellin.

Innerhalb der Fraktion Harkort-Stavenhagen soll die völlige Vereinigung mit der Fortschrittspartei berathen werden.

Die deutsche Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses hielt gestern wieder Fraktionssitzung. In derselben gelangte namentlich der Antrag, der von dem Abgeordneten Virchow heute in der kurhessischen Frage eingebracht wurde, zur Verhandlung. Die Fraktion beschloß mit sehr großer Majorität die Unterstützung desselben. Außerdem wurde ein Antrag des Abgeordneten Dr. J. Frese (Minden) in der deutschen Frage angekündigt.

Der Bericht der Commission des Herrenhauses über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. Septbr. 1814 ist nunmehr erschienen. Berichterstatter ist der Freiherr von Buddenbrock. Die Commission beantragt einstimmig: die Annahme des Gesetz-Entwurfs in unveränderter Fassung.

Die VI. Commission des Herrenhauses zur Berathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister und die Abänderung der Artikel 49 und 61 der Verfassungs-Urkunde, hat sich gestern wie folgt constituirt: Dr. Simons, Vorsitzender, Dr. Brüggemann, Stellvertreter des Vorsitzenden, v. Rabenau, Schriftführer, Graf York von Wartenberg, Stellvertreter des Schriftführers, Dr. Tellkampf, v. Waldow-Reitzenstein, v. Wedell, Graf zu Dohna-Finkenstein, Grimm, Graf v. Rittberg, v. Meding, Graf F. zu Stolberg, v. Below, Graf zu Solms-Sonnewalde und Dr. v. Daniels.

Rundschau.

Berlin, den 30. Januar.

— Zwischen dem hiesigen Cabinet und der österreichischen Regierung sind die Verhandlungen über die kurhessische Verfassungsfrage, nachdem seit Erlaß der preußischen Depesche vom 10. April v. J. an den Freiherrn v. Werther, als Antwort auf die österreichische Depesche vom 31. März v. J., die Erörterungen im diplomatischen Wege geruht hatten, wieder aufgenommen. In Folge des badischen Antrags beim Bunde in dieser Frage vom 4. Juli v. J., der kurhessischen Erwiederung darauf in der Bundestagssitzung vom 14. Novbr. und der daran sich weiter knüpfenden Erörterungen ist die Forderung einer übereinstimmenden Haltung der deutschen Regierungen die Bedingung für eine endliche rechtliche Lösung dieser Frage, wenn nicht bei der fortschreitenden Entwicklung des Verfassungslebens in Preußen es schließlich doch zu einem Bruche mit den Bundesgenossen dieser Angelegenheit wegen kommen soll. Ich will damit nicht sagen, daß die kurhessischen Männer sich zu Gewaltschritten veranlaßt finden könnten, denn ihr politischer Takt weiß sehr wohl, daß sie unter Umständen viel zu verlieren, wenig zu gewinnen haben würden; aber es liegt die Besorgniß nahe, daß von anderer Seite Bewegungen hervorgerufen werden könnten, welche die Neigung einer süddeutschen Intervention erregen könnten. In diplomatischen Kreisen ist es genügend bekannt, daß man in leitenden Kreisen Kassels auf Oesterreichs Beistand rechnen zu dürfen glaubt. Das preußische Cabinet hat deshalb nicht unterlassen können, seine Bundesgenossen auf die Gefahr aufmerksam zu machen, welche entstehe, wenn sie in Veranlassung einer Bewegung sich zur Intervention in Kurhessen genöthigt sehen sollten, und als Grund dieses Schrittes seine militärischen Interessen hervorgehoben, welche nicht gestatten, ein Verbindungsland seiner beiden Staatstheile durch fremde Truppen besetzen zu lassen. Diese Erklärung ist besonders in Wien abgegeben und damit zugleich der Wunsch einer gemeinsamen Verständigung ausgesprochen.

— Die Absicht, die in mehreren norddeutschen Staaten vorherrschen soll, das deutsche Handelsgesetzbuch nur mit gewissen Modificationen einzuführen, hat hier lebhaftes Bedauern hervorgerufen.

— Beim Berliner Kammergericht ist unlängst ein Prinz als Auscultator eingeführt worden, der Prinz Nicolaus Handjery, früher Seconde-Lieutenant bei den Garde-Kuirassieren.

Stettin, 30. Jan. Aus Petersburg schreibt man, daß der Postvertrag zwischen Preußen und Rußland wegen der Stettin-Petersburger Dampfer-

linie aufgehoben ist und in diesem Sommer also die Fortsetzung der Fahrten der Postdampfer nicht mehr stattfindet.

Breslau, 29. Jan. Heute wurde das 300-jährige Jubelfest des hiesigen städtischen evangelischen Gymnasiums zu St. Elisabeth, das als Trivialschule allerdings schon seit 1293 bestand, begangen. Der gestrige Nachmittag war dem Empfange der glückwünschenden Deputationen bestimmt, bei welcher Gelegenheit der Director Dr. Fickert durch die Huld Sr. Maj. des Königs aus den Händen des Regierungs-Präsidenten von Prittwitz den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife empfing, der Abend verschiedenen musikalisch-declamatorischen Vorträgen seitens der Schüler.

— Am gestrigen Spätabend (gegen 10 Uhr) wurde in der Altbüßerstraße, der Magdalenenkirche gegenüber, ein Feuer signalisirt, das durch die Lage des Locals (Parterre nach dem Hofe) der Feuerwehr den Zugang ausnehmend erschwerte. Endlich wurde in dem brennenden Zimmer selbst der angekleidete Leichnam des Bewohners, des Instrumentenschleifers Anger, mit eingeschlagenem Schädel entdeckt, in der Nähe zwei Aexte mit starken Blutspuren. Augenscheinlich liegt ein Raubmord nebst darauf gefolgter Brandstiftung vor; die umlaufenden finsteren Gerüchte zu wiederholen ist nicht an der Zeit.

Wien, 27. Jan. Ein Marineminister ist ernannt. Gestern Abends erhielt Graf Wickenburg das allerhöchste Handschreiben, wodurch demselben die Leitung des Marineministeriums übertragen wird. Diese Angelegenheit war bereits in Venedig eifrig verhandelt, und die Ernennung einer Persönlichkeit aus dem Civilstande als vortheilhaft befunden worden. Graf Wickenburg, dem bereits das Seewesen, insoweit es die Handelsmarine betrifft, untersteht, wird nun auch die Kriegsmarine zu leiten haben. Der Personalstand der Marineverwaltung muß dabei unverändert bleiben. Es wird das Ministerium blos aus einer Section, die drei Abtheilungen enthält, bestehen, davon eine militärische, eine administrative und eine technische. Die letztere wird Schiffs- und Landbau, Maschinenbau und Artillerie in sich begreifen. Zum Sectionschef ist Oberst Breisach ernannt. Erzherzog Ferdinand Max ist durch kaiserliches Handschreiben zum Marine-Commandanten ernannt worden. So berichtet die „Oestr. Ztg." — Die „Presse" fügt hinzu: Wir für unsern Theil gestehen, daß uns die Errichtung eines Ministeriums zur Leitung aller Marine-Angelegenheiten von jeher als eine wünschenswerthe Neuerung und im Hinblick auf die künftige Verantwortlichkeit der Minister kaum vermeidlich erschienen ist. Ob die Wahl des Grafen Wickenburg eine glückliche sei, mag sich zeigen. Consequent wäre es, sobald dem Handelsministerium das Marineministerium incorporirt ist, dem Finanzministerium das Kriegsministerium einzuverleiben. Namentlich dem Finanzausschusse käme das jetzt wahrscheinlich sehr erwünscht.

Prag, 27. Jan. Der kostbare Ornat, welchen JJ. MM. Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna als Geschenk für den Papst anfertigen ließen, wird als ein wahres Meisterstück bezeichnet; die Ausstattung desselben soll einen Kostenaufwand von 80,000 Gulden erfordert haben.

Paris, 26. Jan. Seit einiger Zeit werden Mitglieder des Staatsraths als Spezial-Inspektoren in die einzelnen Departements gesandt, um dem Kaiser vertrauliche Berichte über die Stimmung und die Zustände derselben abzustatten.

London, 26. Jan. Daß die Regierung, wenn es ihr überhaupt jemals mit einer Intervention in der amerikanischen Krisis zu Gunsten des Südens voller Ernst war, von dieser Absicht zurückgekommen ist, scheint nach dem Umschwung in der Haltung der ihr näher stehenden Journale kaum mehr zweifelhaft zu sein. Die „Times" ist hier in ihren letzten Artikeln mit gutem Beispiel vorausgegangen, und die hämischen, heuchlerischen und kindischen Angriffe auf die Amerikaner des Nordens werden nun immer seltener. Auch der „Economist" stimmt jetzt in den Rath der „Times" ein und fordert die Aufrechterhaltung der strengsten Neutralität; er will die Blockade der südlichen Häfen, selbst wenn sie von den Mächten, welche die Pariser Seerechtsdeclaration unterzeichnet haben, nicht als effectiv betrachtet werden könnte, von England respectirt wissen, — und zwar aus vier Gründen. Erstens würde die Durchbrechung der Blockade ziemlich unnütz sein, da sie innerhalb sechs Monate von selbst aufhören würde; bis dahin, meint nämlich der „Economist", werde die Bundesregierung selbst die Unmöglichkeit der Fortführung des Bürgerkriegs eingesehen haben — ein Grund, den man freilich in Washington jetzt noch nicht eben wird gelten lassen. Zweitens, fährt der „Economist" fort, gäbe die Mißachtung der Blockade den Nördlichen den Vorwand zu der Behauptung, daß der Süden seinen Sieg nur einer auswärtigen Intervention verdanke und eine solche Lösung könne natürlich nicht lange vorhalten. Drittens könne eine solche Maßregel nur die Wirkung haben, gewissen Journalen zu Liebe, die es darauf abgesehen haben, England und Amerika gegeneinander zu hetzen, die Mißstimmung zwischen den beiden Ländern zum Schaden der moralischen und materiellen Interessen beider zu erhöhen, so daß sie bei der ersten Gelegenheit in offene Feindschaft ausschlagen müßte. Endlich würde die Durchbrechung der Blockade aller Wahrscheinlichkeit nach einen Krieg heraufbeschwören, in welchem die britische Regierung keineswegs auf die einmüthige Unterstützung der Nation rechnen könne, da der Krieg nothwendig England dahin bringen würde, dem gehässigen Institut der Sklaverei eine moralische Stütze zu geben.

— Nach „Daily News" bewerben sich Oesterreich und Frankreich um die Allianz Preußens. Vor einigen Monaten seien bekanntlich die preußisch-französischen Handelsvertrags-Unterhandlungen, Dank den kleinstaatlichen Mitgliedern des Zollvereins, abgebrochen worden. Von jenem Augenblick an betrat Oesterreich einen liberaleren Weg, versprach sogar eine Revision des Concordats, und sei allmälig so weit gelangt, daß beide Großmächte in mehreren Fragen, z. B. gegen Dänemark (wo ihre Politik ungerecht und unklug sei) und in der Elbzollfrage im Einverständniß handeln. Jetzt plötzlich höre man von der Wiederaufnahme der französischen Unterhandlungen mit dem Zollverein. Es gelte Preußen von Oesterreich abzuziehen. Sollte aber Herr v. Schmerling wider Erwarten in seiner liberalen Politik aufrichtig beharren, so würden ohne Zweifel die deutschen Kleinstaaten, die nur aus Reactionslust an Oesterreich hängen, sich enger an Napoleon III. anschließen.

— Der Prinz Ludwig von Hessen wird, laut dem „Court Journal", Osborne nicht eher verlassen, als bis Prinz Alfred zurückgekehrt ist. Die Vermählung der Prinzessin Alice ist natürlich in Folge des Todes ihres Vaters verschoben, sie wird wahrscheinlich erst Anfang Juli stattfinden.

Petersburg, 24. Jan. Nach der beunruhigenden Nachricht von Straßen-Demonstrationen aus Finnland, ist dort nichts mehr vorgekommen, was hier Besorgniß erregen könnte; im Gegentheil hat der vernünftige Theil des Volkes entschieden Partei gegen die wenigen Unruhestifter genommen und so ist es denn bis jetzt bei dem einmaligen Versuche geblieben, dem neuen General-Gouverneur, General Rockassowski gegenüber, eine Art von Volkswillen in Scene zu setzen. Man sieht sich jetzt die Vorgänge und Stimmungen in Finnland etwas näher an und gelangt dadurch zu ihrer richtigen Schätzung. Es sind nicht allein von jeher dort Sympathieen für Schweden vorhanden gewesen, unter dessen Herrschaft das Großherzogthum ein sehr bedeutendes Maß politischer Freiheit und Selbstregierung besaß, sondern es sind diese Sympathieen, namentlich in den höheren Ständen, seit dem Erscheinen der westmächtlichen Flotten an den finnischen Küsten und noch mehr seit der Thronbesteigung des jetzigen Königs von Schweden, auch auf mancherlei Weise gepflegt worden. Derselbe Geist, der sich in allen skandinavischen Reichen, selbst gegen den Wunsch und Willen der Regierungen, kund giebt, war auch in Finnland thätig und paßte natürlich wenig zu dem straffen Regimente, welches dort der General-Gouverneur Graf Berg führte und vielleicht führen mußte. Es existirte ein positives Versprechen der früheren Kaiser, die alte finnländische Verfassung, wenn es Zeit sein würde, wieder herzustellen, und zu keiner Zeit haben die Finnländer versäumt, daran zu erinnern; aber erst Kaiser Alexander II. hat aus eigenem Antriebe, und jedenfalls ohne einem erkennbaren äußeren Drucke nachzugeben, einleitende Schritte zur Wiederherstellung gethan.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 31. Januar.

— Damit im Frühjahr die für das Marine-Artillerie-Etablissement projectirten Bauten und zwar eines Nutzholzschuppens und Labordtoriums ungesäumt zur Ausführung gebracht werden können, wird jetzt an der Erhöhung des Planums auf dem Wiesenlande am Milchpeter gearbeitet, indem der zu dem Zweck schon längere Zeit angesammelte Ballast abgetragen wird.

— Zur gestrigen Magistrats-Sitzung hatten sich alle hier anwesenden Mitglieder in festlicher Kleidung eingefunden und erwarteten den zeitigen vorsitzenden Chef, Herrn Bürgermeister Schumann, bei dessen Eintritt der Syndicus, Herr Regierungs-Rath Pfeffer, ihn mit einer herzlichen Ansprache empfing, daß der Jubilar solche nur tief bewegt, in würdigster Weise, zu erwidern vermochte, worauf er nach beendigter Session nach Hause zurückkehrend, dort noch ein ihm von seinen Collegen gewidmetes werthvolles Andenken fand. — Bei der Festtafel im Leutholz'schen Lokale, an welcher etwa 50 Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung Theil nahmen, sprach Herr Justizrath Walter treffliche Worte, die, öfters von lautem Beifall begleitet waren, welcher auch der Entgegnung des Jubilars nicht fehlte, die in der ihm eigenthümlichen Biederkeit gehalten, einen großen Eindruck machte. — Es folgten darauf noch mehrere andere Toaste, und das Fest endete zu allgemeinster Zufriedenheit.

— Gestern Abend hatten sich die Beamten der hiesigen Königl. Ober-Post-Direktion und des Postamtes in dem Tunnel der Gambrinushalle zu einem Festmahle versammelt, welches dem würdigen Ober-Postsekretair Mißling zu Ehren veranstaltet war, der am heutigen Tage nach einer 45jährigen Dienstzeit in den Ruhestand versetzt wird. Bei der Tafel überreichte der Hr. Ober-Postdirektor Wiebe dem Scheidenden das Allerhöchsten Orts ihm verliehene Patent als „Rechnungsrath". Mehrere Toaste und zu dem Fest gewidmete Rundgesänge würzten die gemüthliche Tafel. Eine angenehme Ueberraschung gewährte die von einigen früheren Hautboisten, jetzigen Postbeamten, mit Hinzuziehung anderer musikalischer Kräfte, veranstaltete Instrumental-Musik, welche von denselben als ein Zeichen der Dankbarkeit und Zuneigung dem scheidenden Bureauchef dargebracht wurde.

— [Theatralisches.] Der berühmte Heldentenor Niemann vom Königlichen Hoftheater zu Hannover beginnt in der nächsten Woche am hiesigen Stadttheater ein Gastspiel. Herr Niemann ist zur Zeit wohl der bedeutendste Heldentenor und vereinigt in sich alle die Requisiten, die man von einem solchen erwartet. Imposante, chevalereske Persönlichkeit, treffliche Schule und vorzügliches Stimm-Material. Wir verfehlen nicht, das Publikum auf den seltenen Genuß aufmerksam zu machen.

— Herr Heller, der sich am vorigen Montag als Don Juan unserm Publikum auf höchst vortheilhafte Weise empfohlen, sang gestern in Lortzing's „Czar und Zimmermann" die Rolle des Czaren und bestätigte auch in dieser die gute Meinung über ihn, welche er bei seinem ersten Auftreten sofort in uns hervorgerufen.

— Man spricht von einem großartigen Maskenball, der im nächsten Monat in den schönen Räumen des Schützenhauses stattfinden soll. So viel uns bekannt, ist über das Arrangement desselben noch nichts Bestimmtes beschlossen worden. Indessen wäre es sehr zu wünschen, daß in einer ernsten Zeit auch dem heitern Scherz und Humor Rechnung getragen würde. An diesen Wunsch knüpft sich übrigens die Hoffnung, daß der in Rede stehende Ball wahrscheinlich unter der Aegide der Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft selbst stattfinden werde. Geht diese Hoffnung in Erfüllung, so ist an einer großartigen Betheiligung von Seiten des noblen Publikums nicht zu zweifeln, zumal der jetzige Oekonom der Gesellschaft, Herr Seitz, Garantie für ein glänzendes und allen Forderungen eines feinen Anstandes entsprechendes Arrangement bietet.

— In der gestrigen Magistrats-Sitzung erfolgte die Wahl des Böttchermeister Hrn. Borrmann zum Vorsteher der St. Bartholomäi-Kirche, und wurde die Einladung des Kirchen-Vorstandes zu St. Marien zur Theilnahme an der nun fest bestimmten Einführung des neuen Predigers Herrn Reinicke verlesen, dem in jeder Hinsicht ein Ruf vorangeht, welcher zu der Hoffnung berechtigt, daß er sich allmälig die Liebe erwerben werde, welche sein würdiger Vorgänger in so hohem Grade genoß.

— In der gestrigen Sitzung des Gewerbe-Vereins hielt Herr Jacobsen einen Vortrag über das Mikroskop und gab eine Beschreibung des Auges wie eine Erläuterung des Sehprozesses und der Gesetze der Brechung des Lichtes, ferner eine Erklärung des zusammengesetzten und Sonnen-Mikroskops. Sämmtliche Mittheilungen des Herrn Vortragenden waren durch gründliche Sachkenntniß und Anschaulichkeit ausgezeichnet. Hr. Clebsch zeigte und erklärte ein Luft-Closet und Herr Major Siewert sprach über Schießversuche mit Revolvern.

— So unangenehm die übermäßige Kälte war, so wenig entspricht den allgemeinen Wünschen das zeitige Thauwetter. Während der kalten Tage war eine gute Schlittbahn und in Folge dessen die Zufuhren von Getreide, so wie von Holz — ein wesentliches Moment rücksichtlich der Holzpreise — sehr bedeutend. Das Thauwetter hat die Schlittbahn so ziemlich zerstört und dem allgemeinen Gesundheitszustand scheint dasselbe auch nicht günstig zu sein. Wie vor einem Jahre zeigen sich auch jetzt wieder die Pocken, daneben ist die Zahl der Lungenentzündungen nicht klein.

Dt. Eylau. Die Fischerei auf dem Geserichsee hat in diesem Winter einen sehr reichlichen Ertrag geliefert. Bei einem Zuge wurden nicht weniger als 200 Tonnen Bressen und Zander gefangen. Für die Stadt ist dieselbe also eine wesentliche Einnahmequelle.

Thorn, 28. Jan. Die Fürsorge der städtischen Behörden für das städtische Schulwesen hat sich kürzlich wieder in einem anerkennenswerthen Akt kundgegeben. Auf Antrag des Magistrats hat die Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, daß an der höheren Töchterschule ein auf der Universität gebildeter Lehrer angestellt werde. Die Stelle ist mit 500 Thlr. fixirt.

Königsberg, 30. Jan. In diesen Tagen sind von hier aus zwei, auf der Provinzial Lehrer Versammlung am 26. Sept. v. J. berathene Petitionen, die eine an das Haus der Abgeordneten, die andere an den Ober-Präsidenten der Provinz Preußen befördert worden; die Petition an das Haus der Abgeordneten trägt 1571 Unterschriften von Volksschullehrern und bespricht in Rücksicht auf das zu berathende Unterrichtsgesetz die Stellung der Volksschule zum Staate und zur Gemeinde, die Dotation der Schulstellen, die Pensionirung der Lehrer und die Lehrerbildung. In ersterer Hinsicht stellt sie die Forderung: die Schule werde Staatsanstalt und der Beaufsichtigung praktisch bewährter Schulmänner unterstellt; der Lehrer sei Mitglied des Schulvorstandes. In Bezug

auf die Dotation sind die Forderungen der Lehrer sehr bescheiden; sie beanspruchen als Minimum des Gehalts auf dem Lande in Summa 250 Thlr., in den Städten 300 Thlr. und außerdem überall Dienstalterszulagen von 5 zu 5 Jahren bis zur Höhe von 200 Thlrn. Hinsichts der Pensionirung wird die Gleichstellung der Lehrer mit den übrigen Staatsbeamten gewünscht. Der Antrag in Betreff der Lehrerbildung lautet: Die Anforderungen an die Vorbildung der Seminaristen werde bis zum Zeugnisse der Reife einer höheren Bürgerschule allmählich gesteigert. — Die Petition an den Oberpräsidenten betrifft die Wittwen- und Waisen-Unterstützungsanstalten der Lehrer und hat 1532 Unterschriften gefunden. Die wesentlichsten Anträge in derselben sind die, daß die Kassen der vier einzelnen Regierungsbezirke in eine Provinzialkasse vereinigt und die Wittwenpension, welche jetzt in dem hiesigen Regierungsbezirke z. B. 12 Thlr. jährlich beträgt, auf mindestens 60 Thlr. erhöht werden möge.

— Der Künstler-Unterstützungs-Verein wird in der nächsten Woche eine Anzahl von Arbeiten hiesiger und Danziger Künstler ausstellen.

Memel, 24. Jan. Ueber unsern in Pillau verunglückten Dampfer „v. d. Heydt“ hört man, nach der Rückkehr der von dem Vorsteheramt der Kaufmannschaft dort hingesandten Commission, Folgendes: „Das jetzt ausgepumpte Schiff soll im Ganzen unbeschädigt sein. Der Erbauer, Herr Schichau, will bei der immensen Theuerung der Arbeitskräfte in Pillau, Leute aus Elbing dahin kommen lassen, um den Dampfer, der von dem tiefen Wasser etwa 15 Ruthen entfernt auf dem Strande liegt, möglichst bald herunterbringen zu lassen. Die Feuerversicherungs-Police ist von Hrn. Schichau dem Vorsteheramt eingesandt, jenem aber zugleich aufgegeben worden, das Schiff, worauf bereits 39,000 Thlr. gezahlt sind, nicht eher aus dem Hafen von Pillau auslaufen zu lassen, als bis er, der contractlichen Feststellung gemäß, die Versicherung gegen Gefahren auf der See besorgt und die darüber aufgenommene Police gleichfalls hierher geschickt haben wird.

— Der Krönungstag wurde hier durch einen Redeact und durch patriotische Gesänge in unserm Gymnasium gefeiert. Herr Director Gädke hielt die Festrede und beleuchtete das Thema, daß der preußische Staat durch die segensreiche Herrschaft der Hohenzollern sich zu einem Kultur- und Rechtsstaat von welthistorischer Bedeutung emporgeschwungen.

Bütow, 29. Jan. Es hat sich hier ein Frauenverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt, armen Leuten Naturalien und Kleidungsstücke zu spenden. — Vor acht Tagen brannten in dem eine Meile von hier entfernten Dorfe Bernsdorf einige Gebäude ab. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß ein Dienstmädchen einen sehr heißen Stein als Wärmer in ihr Bett legte. Das entzündete Bett theilte das Feuer dem unmittelbar darüber befindlichen Strohdache mit und so stand das Haus bereits in hellen Flammen, ehe der Besitzer, der sich in dem untern Raume befand, von dem Unglück benachrichtigt werden konnte. — In dem Dorfe Damsdorf, $\frac{3}{4}$ Meile von hier, hatte sich ein Bauerhofsbesitzer auf einer Besuchsreise zu seinen Verwandten erkältet und bekam bei der Heimkehr große Leibschmerzen. Seine bei ihm wohnende Mutter, welche früher mit sogenanntem Stichkraute solches Unwohlsein kurirt hatte, verwechselte dieses Kraut mit dem höchst giftigen Stechapfel, und gab ihrem Sohne zu zwei verschiedenen Malen bedeutende, in einem Mörser feingestoßene Portionen dieses Giftes. Jetzt liegt der Kranke besinnungslos darnieder und es wird sehr an seinem Aufkommen gezweifelt. (Pomm. Ztg.)

Gerichtszeitung.

[Kassendiebstähle.] Vor Kurzem befanden sich die beiden Knaben Carl Albert Mielke, 11 Jahre alt, und Johann Julius Mielke, 13 Jahre alt, wieder unter der Anklage des Diebstahls vor den Schranken des Criminal-Gerichts. So junge Diebe, die ihr Handwerk schon mit der Frechheit und Verschmitztheit alter Spießgesellen treiben, sind eine traurige Erscheinung. Man frägt sich: Wo will das hinaus? Ist da noch Besserung möglich, wo schon in der zartesten Jugend alle sittlichen Keime angefressen sind? Der Diebstahl, dessen die beiden Knaben angeklagt, sucht an Frechheit seines Gleichen. Die Anklage lautet nämlich dahin, daß sie am 18. October v. J. bei hellem Tage aus dem Voigt'schen Bäckerladen die Kasse mit dem Inhalt von etwa 15 Sgr. und einen in derselben befindlichen Ring im Werthe von 3 Thlrn. gestohlen. Der Carl Albert Mielke bekannte sich schuldig. Er habe, sagte er, sich mit dem Johann Julius Mielke und einem andern Knaben, Namens Milewski verabredet, zu versuchen, ob die Ladenkasse aus dem Voigt'schen Laden nicht zu bekommen. Darauf sei er mit Milewski in den Laden gegangen, habe Brod gekauft und sich dabei den Ort der Kasse gemerkt. Nachdem sie sich auf diese Weise gehörig unterrichtet, hätte er und Milewski vor der Thür auf einen günstigen Augenblick gewartet, während Johann Julius Mielke in einiger Entfernung von derselben Wache gehalten. Da sei denn auch bald ein Augenblick gekommen, wo sich kein Mensch im Laden befunden, und nun sei er schnell in denselben mit Milewski hineingesprungen; doch nicht er, sondern Milewski habe den Schubkasten mit dem Gelde und dem Ringe genommen. Als sie mit demselben zu enteilen gesucht, seien sie schon auf dem Beischlag ertappt worden. Milewski sei entkommen; doch er, der den Schubkasten getragen, festgehalten worden. — Johann Jul. Mielke bestritt jegliche Theilnahme an dem Diebstahl; auch sei ihm, sagte er, ganz unbekannt, was der Carl Albert Mielke mit dem Milewski verabredet. — Da außer der Bezüchtigung des Mitangeklagten kein Moment vorlag, durch welches seine Theilnahme erwiesen werden konnte, so mußte seine Freisprechung erfolgen. Der Knabe Carl Albert Mielke wurde zu 4 Wochen Gefängniß im abgesonderten Raum verurtheilt. Der Verurtheilte fing an bitterlich zu weinen, was er bei seinen früheren Verurtheilungen nicht gethan; auch der Freigesprochene machte eine sehr klägliche Miene. Der Herr Staats-Anwalt sowohl wie der Herr Vorsitzende des Gerichts ermahnten die Knaben, doch ernstlich an ihre Besserung zu denken; ihr junges Leben sei sonst verloren und müßte im Zuchthause endigen. Der Johann Julius entgegnete, es sei schlimm, daß in ihrer Familie das Verbrechen zu Hause sei, daß sie nur zu diesem Anleitnng durch das böse Beispiel empfingen; aber er wolle nun auch sogleich nach seiner Freisprechung bei guten Leuten ein Unterkommen suchen und sich mit aller Kraft zusammennehmen, gut zu werden. — Eine ähnliche Verhandlung fand in der gestrigen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts statt und zwar gegen die Arbeiter Johann Julius Mielke, 18 Jahre alt und bereits mehrere Male bestraft, Carl Julius Mollin, 20 Jahre alt und gleichfalls mehrere Male bestraft, und Johann Schmidt, 17 Jahre alt, noch nicht bestraft. Diese drei Leute befanden sich am 20. Octbr. v. J. im Parpath'schen Local am Holzmarkt, und saßen dort mehrere Stunden, ohne etwas zu genießen. Ihre Absicht war, dort zu mausen. Sie hatten bemerkt, daß, wenn Jemand ein Seidel Bier verlangte, die Schänkmamsell immer in ein anderes Zimmer ging, um es zu holen. Als nun nach einiger Zeit weiter Niemand im Local war, als sie, forderte der Eine von ihnen auch ein Seidel Bier. — Die Schänkmamsell eilte, die Gäste, welche so lange mit trockner Kehle dagesessen, so schnell wie möglich zu bedienen; doch als sie mit dem Bier aus dem andern Zimmer zurückkehrte, waren die drei Gäste verschwunden; auch bemerkte sie sofort, daß die Schublade mit der Tageskasse fort war. Der leere Raum erschreckte sie in dem Maaße, daß sie mit dem Seidel in der Hand mehrere Minuten wie erstarrt dastand. Sie erholte sich jedoch noch zur rechten Zeit und rief den Hausknecht zur Hülfe herbei. — Dieser eilte sogleich aus dem Local hinaus und nahm seinen Weg nach dem Kohlenmarkt. Hier erfuhr er von einem Droschkenkutscher, daß drei junge Kerle soeben vorübergegangen, die davon gesprochen, sich vor dem Hohen Thore den Raub zu theilen. Der Hausknecht eilte weiter und fand den Herren Gensd'armen Worm, dessen Beistand er in Anspruch nahm, und fast in demselben Augenblick wurden die drei Spießgesellen von ihm gesehen. Nun erfolgte der Angriff auf sie. In dem Kampf, der entstand, wurde Mielke und Schmidt festgenommen; doch Mellin entkam. — Als Herr Worm dem gefangenen Schmidt in die Tasche griff, um das gestohlene Geld zu entdecken, fand er eine Flasche Cholera-Schnaps, auf welcher das Fabrikzeichen des Parpath'schen Locals stand. Auch bei Mielke und gleichfalls bei Mellin wurde bei dessen später erfolgter Verhaftung eine solche gefunden. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die drei Burschen die Ladenkasse gemeinschaftlich gestohlen, und es wurde die Anklage gegen sie erhoben. Auf der Anklagebank aber suchte sich jeder von ihnen als ein unschuldiges Lamm darzustellen. Mielke erzählte, Schmidt sei ihm und dem Mellin auf dem Altstädtischen Graben begegnet und habe gesagt, sie möchten nur mit ihm kommen, er habe Geld und wolle tractiren. Er habe aber nicht tractirt. Als er, Mielke, endlich über das leere Versprechen ärgerlich, sich mit Mellin aus dem Lokal habe zu entfernen entschlossen, habe er doch noch wenigstens seine Cigarre anstecken wollen. Während er und Mellin nun an der Gasflamme die Cigarren angesteckt hätten, müsse Schmidt die Kasse genommen haben. Dasselbe behauptete Mellin. Schmidt dagegen sagte aus, daß, während er seine Cigarre angesteckt, die beiden anderen wahrscheinlich die Kasse genommen haben würden. In Bezug auf den Cholera-Schnaps erklärte Mellin, daß er allerdings im Lokal mit dem Rücken gegen einen Schrank mit gläsernen Thüren gesessen, der eine Menge von Flaschen enthalten habe; aber mit dem Rücken hätte er doch keine Flasche nehmen können. Trotz des Läugnens der Angeklagten wurde ihre Schuld durch das Zeugenverhör erwiesen, und wurde Mielke, dem Antrage des Herrn Staatsanwalt gemäß, zu 3 Monaten Gefängniß und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer eines Jahres, Mellin zu derselben Strafe und Schmidt zu 6 Wochen Gefängniß und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

Peter Petrowitsch Karataew.

Aus dem Tagebuch eines Jägers von Iwan Turghenew
Deutsch von A. v. Biedert.

(Schluß.)

Ja, prächt'ge Menschen sind hier, fuhr Peter Petrowitsch fort: — haben Gefühl, eine Seele im Leibe . . . Wollen Sie, daß ich Sie mit ihnen bekannt mache? Solche herrliche Jungens! . . . . Sie werden Sie mit Freuden aufnehmen. Ich werd's ihnen sagen . . . . Ja, Bobrow ist todt, das ist ein Verlust!

Was ist das für ein Bobrow?

Sergei Bobrow. Das war ein herrlicher Mensch! Er wollte sich meiner annehmen, mich Landjunker, mich Tölpel formiren. Auch Pantelei Gornastaew ist todt. Alles ist todt, Alles!

Sie haben die ganze Zeit in Moskau zugebracht? Sind nicht auf dem Dorfe gewesen?

Auf dem Dorfe? . . . . Mein Dorf ist verkauft worden . . . .

Verkauft!

Per Auction . . . . Sehn Sie, das hätten Sie kaufen können . . . .

Wovon werden Sie nun leben, Peter Petrowitsch?

Ach, ich werde nicht verhungern, Gott verläßt die Seinen nicht! Ist kein Geld da, so sind doch wackere Freunde. Doch was ist Geld? Staub! Gold ist Staub!

Er kniff die Augen zusammen, wühlte mit der Hand in der Tasche und zog endlich ein Zehnkopeken- und zwei Funfzehnkopekenstücke hervor. Er hielt sie mir auf der flachen Hand hin:

Was ist das? doch Staub — und die Münzen flogen auf den Boden. Sagen Sie mir lieber, haben Sie den Poleschaew*) gelesen?

Ja.

Haben Sie Motschalow im Hamlet gesehen?

Nein, ich habe ihn nicht gesehen.

Nicht . . . . Nicht . . . . — und Karataew's Gesicht erblaßte, die Augen irrten unstät umher . . . . Er wandte sich ab . . . . leichte Zuckungen flogen über seine Lippen: Ach Motschalow, Motschalow!

„Sterben . . . . schlafen!“ . . . . sprach er dumpf vor sich hin.

„Nichts weiter! Und zu wissen, daß ein Schlaf
Das Herzweh und die tausend Stöße endet,
Die unsers Fleisches Erbtheil; 's ist ein Ziel
Auf's Innigste zu wünschen . . . . sterben . . . . schlafen!“

„Schlafen, schlafen,“ murmelte er einige Mal hintereinander.

Sagen Sie gefälligst . . . . begann er. Doch er fuhr mit Feuer fort:

„Denn wer ertrüg der Zeiten Spott und Geißel,
Des Mächt'gen Druck, des Stolzen Mißhandlungen,
Verschmähter Liebe Pein, des Rechtes Aufschub,
Den Uebermuth der Aemter, und die Schmach,
Die Unwerth schweigendem Verdienst erweist . . . . .
— — — — — — — O Nymphe!
In dein Gebet schließ' meine Sünden ein.“

Und er ließ den Kopf auf den Tisch sinken. Er fing an zu stammeln und zu phantasiren:

„Ein kurzer Mond; bevor die Schuh verbraucht,
Womit sie meines Vaters Leiche folgte . . . .
— — — — — — — — — — — —
O Himmel! würd' ein Thier, das nicht Vernunft hat,
Doch länger trauern . . . .“

Er wollte das Champagnerglas an die Lippen setzen, trank aber den Wein nicht und fuhr, das Glas in der Hand, fort:

„Um Hekuba!
Was ist ihm Hekuba, was ist er ihr,
Daß er um sie soll weinen? . . . .
Und ich,
Ein blöder schwachgemuther Schurke, schleiche
Wie Hans der Träumer, meiner Sache fremd, ...
. . . . Bin ich 'ne Memme?
Wer nennt mich Schelm? Bricht mir den Kopf entzwei?
Zwickt an der Nase mich? und straft mich Lügen
Tief in den Hals hinein? Wer thut mir dies?
Ha! nähm' ich's eben doch. — Es ist nichts anders:
Ich hege Taubenmuth, mir fehlt's an Galle,
Die bitter macht den Druck . . . .“

Karataew ließ das Glas fallen und faßte sich an den Kopf. Jetzt glaubte ich ihn zu verstehen.

Doch was! sagte er endlich, hin ist hin, verloren ist verloren! Hab' ich nicht Recht? und er lachte auf. — Auf ihre Gesundheit!

Und Sie bleiben also in Moskau? fragte ich ihn.

In Moskau leb' ich und sterb' ich! . . . .

Karataew! ertönte es im Nebenzimmer, Karataew, wo bist Du? Kommen Sie her, mein Charmanter!

Man ruft mich, sagte er, sich schwerfällig vom Platze erhebend. — Leben Sie wohl! Besuchen Sie mich, wenn Sie können, ich wohne in . . . .

Aber schon den andern Tag mußte ich in Folge unvorhergesehener Fälle Moskau verlassen und sah Peter Petrowitsch Karataew nicht wieder.

*) Ein russischer Dichter, durch sein wildes Leben berüchtigt.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Januar	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
30	$4\frac{1}{2}$	331,22	+ 1,7	SSW. schwach, dicke nebl. L.
31	8	329,68	+ 1,8	NW. frisch, do.
	12	330,08	+ 2,1	WNW. stark, dick mit Regen

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 31. Januar.
Weizen, 23 Last, 129pfd. fl. 580; 127.28pfd. fl. 567; 127pfd. fl. 555; 126, 125.26pfd. fl. 530—545; 124, 123pfd. fl. 465—515.
Roggen, 20 Last, fl. 351, 354, 357—360 pr. 125pfd.
Gerste gr., 2 Last, 111.12pfd. fl. 258.
Erbsen weiße, 6 Last, fl. 336.

Berlin, 30. Jan. Weizen 68—82 Thlr.
Roggen $52\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 36—40 Thlr.
Hafer 22—$24\frac{1}{2}$ Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—58 Thlr.
Rüböl loco $12\frac{3}{4}$ Thlr.
Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Thlr.
Spiritus $17\frac{17}{24}$—$\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 30. Jan. Weizen 85pfd. 74—82 Thlr.
Roggen 50—51 Thlr.
Rüböl $12\frac{5}{12}$ Thlr.
Spiritus ohne Faß $17\frac{1}{2}$ Thlr.

Bromberg, 30. Jan. Weizen 125—28pfd. 68—70Thlr.
Roggen 120—25pfd. 43—45 Thlr.
Erbsen 36—42 Sgr.
Gerste, gr. 36—38 Thlr., kl. 25—30 Thlr.
Spiritus $16\frac{1}{4}$ Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Prem.-Lieutenant u. Rittergutsbesitzer Steffens a. Kleschkau. Kaufleute Forkel a. Coburg, Wanders a. Crefeld, Gräntz u. Degen a. Berlin, Schneider a. Bremen, Klehe a. Frankfurt a. M. und Bernhardt a. Leipzig.

Walter's Hotel:

Frau Rittergutsbesitzer v. Ankum n. Frl. Tochter a. Mitteldorf. Hr. Landwirth Gutzeit a. Smazin. Kaufeute Rosendorff a. Schwedt, Königsberger a. Berlin u. Schnabel a. Braunschweig.

Hotel de Berlin:

Kaufleute Eisenheimer a. Schweinfurt, Ostberg u. Meyer a. Berlin, Krüger a. Hamburg, Cohn a. Leipzig und Schneider a. Cöln.

Schmelzer's Hotel:

Partikulier Graf Schulenberg a. Berlin. Rittergutsbesitzer v. Winterfeld a. Kl. Kunersdorf. Gutsbes. Hegewald a. Neuteich. Agent Höpfner a. Bromberg. Direktor der General-Steam-Navigation-Compagnie Fechtner a. Hamburg. Fabrikant Kleinau a. Schneeberg. Ober-Inspector Dietrich a. Falkenberg. Dr. med. Langenscheidt a. Königsberg. Kaufleute Sänger a. Bingen, Borchardt u. Mannheim a. Berlin, Bergwaldt a. Elberfeld, Pfister a. Glauchau, Roth a. Remscheidt u. Robrahn a. Stettin.

Hotel de Thorn:

Gutsbesitzer Helfert a. Gerden. Rentier Ehmke u. Wunderlich a. Elbing. Kaufleute Steiner a. Mainz und Ebel a. Berlin. Theater-Sekretair Leichert a. Königsb.

Deutsches Haus:

Lieut. u. Gutsbesitzer Hannemann a. Polzien. Frl. v. Dantzen a. Paleschken. Pharmaceut Urban a. Gerdauen. Kaufmann Seitler a. Bromberg. Commis Rasch a. Königsberg. Gutsbesitzer v. Laschewsky a. Watschmier.

Hotel d'Oliva:

Kaufleute Weiß a. Stettin, Waltenberg a. Bromberg und Heuser a. Breslau.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 2. Februar. (5. Abonnement No. 8.)

Der Bauer als Millionär.

oder:

Das Mädchen aus der Feenwelt.

Dramatisches Original-Zauberspiel in 3 Akten von Ferdinand Raimund. Musik vom Kapellm. Räder.

Kasseneröffnung $5\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 6 Uhr.

Am nächsten Mittwoch, den 5. Februar, beginnt der Tenorist

Herr Albert Niemann,

vom Königlichen Hoftheater zu Hannover, einen Cyclus von 6 Gastrollen. Hierzu wird ein Abonnement eröffnet und liegen die Listen im Theaterkassen-Büreau, Kohlenmarkt No. 13, zur gefälligen Einzeichnung bereit.

Die verehrlichen Abonnenten, welche zu diesen Vorstellungen ihre Plätze zu behalten wünschen, werden ersucht, sich darüber bis Montag, den 3. Februar, Mittags 1 Uhr zu erklären, da später über die Plätze anderweitig verfügt wird.

Die Abonnements-Preise betragen:

für einen Platz im Ersten Range oder Sperrsitz
auf alle sechs Vorstellungen 4 Thlr.,
auf drei Vorstellungen . . . 2 Thlr.,
für einen Platz im zweiten Range
auf alle sechs Vorstellungen 2 Thlr. 15 Sgr.,
auf drei Vorstellungen . . . 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Am Dienstag Abend werden die Abonnements-Listen geschlossen und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein und zwar:

An der Tageskasse:

Ein Billet zum ersten Range oder Sperrsitz 25 Sgr.
" " " zweiten " " Parterre 15 Sgr.

An der Abendkasse:

Ein Billet zum ersten Range oder Sperrsitz 1 Thlr.
" " " zweiten " . . . . 20 Sgr.
" " " Parterre . . . . 15 "
" " " Amphitheater . . . . . . $7\frac{1}{2}$ "
" " zur Gallerie . . . . 5 "

R. Dibbern.

Glas-Bazar.

Da in Folge zahlreicher Aufträge sich meine Abreise verzögert hat, so werde ich noch einige Tage meinen **Glas-Bazar** nebst **Stereoskopen-Sammlung** im früheren **Hôtel du Nord** jetzt **preußischen Hof** geöffnet halten.

Entree à Person nur **$2\frac{1}{2}$ Sgr.**

Kinder **1 Sgr.** und bittet um zahlreichen Besuch.

Reparaturen von Glas, Marmor 2c. werden stets auf's billigste ausgeführt.

A. Wege, Glaskünstler.

Eine Parthie gute Pflaumen empf.
15 Pfd. für 1 Thlr.
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Pensions-Quittungen aller Art
nd zu haben bei **Edwin Groening.**
st

Neu erschien und ist zu haben

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, **Jopengasse 19.**

Neues

Universal-Wörterbuch

der

deutschen, englischen, französischen und italienischen Sprache.

Nach einem neuen System bearbeitet.

76 Bogen stark.

Preis elegant in Cambric gebunden: 2 Thlr., in farbigem Umschlag brochirt 1 Thlr. 25 Sgr.

Es unterscheidet sich dieses von den bisher erschienenen mehrsprachigen Wörterbüchern dadurch, dass die einzelnen Sprachen nicht von einander geschieden, sondern in alphabetischer Reihenfolge durcheinander geordnet sind, so dass es nicht einen deutsch, engl., franz., ital., einen englisch, franz., ital., deutschen Theil giebt, sondern nur einen Band, in welchem jedes Wort aus allen vier Sprachen vornan zu finden ist, welchem dann die Bedeutungen in den 3 andern Sprachen folgen. Auf diese Weise war es möglich, in einem mässigen Bändchen in Taschenformat ein reichhaltiges Wörterbuch von vier Sprachen zu liefern, welches 12 zweisprachige Wörterbücher ersetzt. Dasselbe ist deshalb nicht nur für Reisende und solche, welche eine der vier Sprachen erlernen, sondern auch für jedes Geschäfts-Comtoir, und selbst für Fachmänner in linguistischer Beziehung von grossem Werthe und haben wir die Anschaffung desselben durch den äusserst billigen Preis Jedermann möglich gemacht.

Berlin, Verlag von Trowitzsch & Sohn.

Zum Unterricht meiner beiden Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren suche ich vom 2. April c. **einen tüchtigen evangelischen Hauslehrer,** der in den gewöhnlichen Wissenschaften, so wie die Anfangsgründe im Lateinischen, Französischen und Englischen und außerdem gediegenen Unterricht im Klavierspiel giebt.

Die geehrten Reflectanten werden ersucht, unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Einsendung ihrer Zeugnisse sich gefälligst recht bald an mich zu wenden.

Czimmanau bei Neustadt i. Westpr.
pr. Krockow.

v. Zelewski.

Pensionäre finden bei freundlicher und gewissenhafter Beaufsichtigung ein gutes Logis.

J. Schäfer, Heil. Geistgasse 58.



$\frac{1}{1}$-, $\frac{1}{2}$- u. $\frac{1}{4}$ **Preuß. Lotterie-Loose** habe ich billigstens abzulassen.

Stettin. G. A. Kaselow,
Inhaber einer Decimal-Waagen-Fabrik.

26. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!„

DER PERSŒNLICHE Schutz.
26. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. — Herausgegeben von **Laurentius in Leipzig.** 26. Aufl. **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.**

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26 in Leipzig.)

26. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius Rthlr. $1\frac{1}{3}$.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkeit dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Die Antwort auf neuerdings in öffentl. Blättern mir wiederfhrene hämische Angriffe befindet sich eigentlich schon in der Vorrede zur 12. Aufl. meines Buchs, welche auch der gegenwärtigen 26. Aufl. beigegeben ist. Gewohnt, meine Zeit nützlich anzuwenden, finde ich daher eine Widerlegung solcher Absurditäten unnöthig, und zwar um so mehr, als ohnehin jeder verständige Mensch dergl. Salbadereien richtig zu classificiren versteht.

Laurentius, Hohestrasse No. 26 in Leipzig.

(Eingesandt.) **Methode Toussaint-Langenscheidt**

(5. Aufl.) **Englisch und Französisch** (5. Aufl.)

Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen erlernt Jeder, der deutsche Druckschrift richtig lesen kann, durch diese von über 100 wissenschaftl. Autoritäten empfohlene Methode in 9 Monaten, ohne Lehrer, auf die angenehmste, gründlichste und billigste Weise. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Honorar pro Woche nur 5 Sgr. (18 Xr. rh., 25 Nkr.) Näheres im Prospect, der nebst einer Probelektion **gratis** versendet wird. Der portofreien Bestellung sind für das Rückporto 5 Sgr. in Briefmarken beizulegen. Prüfe Alles, das Beste behalte! Adresse:

G. Langenscheidt, Berlin. Hirschelstr. 32/43.

(Gefälligst zu **notiren,** da diese Anzeige vorläufig nicht wiederholt wird!)

Ein Jäger, der auch die Gärtnerei versteht, militairfrei ist und die besten Zeugnisse vorlegen kann, wünscht baldigst ein Unterkommen. Derselbe erbietet seine Dienste den resp. Herrschaften entweder als Jäger oder als Gärtner; am liebsten möchte er eine Jägerstelle antreten. Adressen werden portofrei in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffre A. G. entgegen genommen.

Schneitler & Andree's
Neue
Kartoffel-Schälmaschine,

eingeführt in sämmtl. Militair-Lazarethen, Kasernen und in mehr als 1000 Guts- und Hauswirthschaften, Hotels 2c. schält auf einmal $1\frac{1}{2}$ Metzen Kartoffeln in 2 Minuten bis auf die Keimaugen, ebenso **Mohrrüben** und **Teltow-Rüben.** Die **neueste Verbesserung** garantirt eine lange Dauer der Maschine. Hr. Rgutsbes. **Reinsch** auf Altklücken schreibt uns: „Die von Ihnen empfangene K.-Sch.-M. entspricht vollkommen den Anforderungen, welche man an eine solche Maschine stellen kann und erspart in hies. Wirthschaft eine Dienstmagd." **Preis** 10 Thlr. ohne Verp. Für **kleinere** Haushaltungen Maschinen zu $\frac{3}{4}$ Metzen $5\frac{1}{2}$ Thlr., zu $\frac{3}{8}$ Metzen 4 Thlr. ohne Verp.

Schneitler & Andree in Berlin, 114/115 Gartenstraße.

Schiffs-Verkauf.

Ein neu erbautes eisenfestes Briggschiff von 100 Normal-Lasten, 7 Jahre Veritas 1ster Klasse, liegt im **Pillauer** Hafen segelfertig zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt **H. O. Becker,** Schiffsbaumeister in Pillau.

Avis für Oekonomen.

Das bewährte

Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

von einem königl. preuß. und einem königl. sächs. Ministerium konzessionirt, durch die Pariser-, Münchner- und Wiener Medaille ausgezeichnet und in den Marstallungen Sr. Majestät des Königs von Preußen vortheilhaft angewendet, ist **ächt** zu beziehen:

in **Danzig** bei Hrn. **E. Hoffmann,** Rathsapothek.
in **Culm a. W.** bei Hrn. **E. Quiring,** Apotheker
in **Lautenberg** in der Apotheke,
in **Marienwerder** bei Hrn. **R. Schweitzer,** Apotheker.
in **Praust** bei Hrn. **H. Th. Guse,** Apotheker.

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die drei Medaillen und die Firma der Kreis-Apotheke zu Korneuburg auf der Vignette.

Berliner Börse vom 30. Januar 1862.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Staats-Anleihe v. 1859	5	$108\frac{1}{4}$	$107\frac{3}{4}$
Staats-Anleihen v. 1850,52,54,55,57,59	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{2}$	103
do. v. 1853	4	—	$99\frac{1}{2}$
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	$89\frac{3}{4}$
Prämien-Anleihe v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$122\frac{1}{2}$	$121\frac{1}{2}$
Ostpreußische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{4}$
do. do.	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	—	91

	Zf.	Br.	Gld.
Pommersche Pfandbriefe	4	101	$100\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	—	103
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
do. neue do.	4	—	$95\frac{1}{2}$
Westpreußische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$87\frac{1}{4}$
do. do.	4	$98\frac{1}{2}$	98
do. do. neue	4	—	$94\frac{1}{2}$
Danziger Privatbank	4	—	96
Königsberger do.	4	—	94
Magdeburger do.	4	—	87

	Zf.	Br.	Gld
Pommersche Rentenbriefe	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
Posensche do.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Preußische do.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Preußische Bank-Antheil-Scheine	$4\frac{1}{2}$	123	122
Oesterreich. Metalliques	5	$50\frac{1}{2}$	—
do. National-Anleihe	5	—	$59\frac{5}{8}$
do. Prämien-Anleihe	4	$65\frac{1}{2}$	—
Polnische Schatz-Obligationen	4	$80\frac{1}{2}$	$79\frac{1}{2}$
do. Cert. L.-A.	5	95	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	$85\frac{3}{8}$	—

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.